

Räume der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Bibliografie:

Christina Huber und Monika Kloth (2025).
Pädagogische Hochschule Luzern: Neubau.
journal für lehrerInnenbildung, 25 (1), 98–102.
<https://doi.org/10.35468/jlb-01-2025-09>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>
<https://doi.org/10.35468/jlb-01-2025>

ISSN 2629-4982

journal für lehrerInnenbildung
j l b
no.1
2025

Das Projekt Campus Horw

Das Projekt Campus Horw¹ ist ein Hochschulbauprojekt südlich der Stadt Luzern. Der bisherige Standort des Departements Technik und Architektur der Hochschule Luzern (HSLU) soll erneuert und um zwei Neubauten erweitert werden. Ein Teil dieses Campus wird durch die Pädagogische Hochschule (PH) Luzern bezogen, welche sechs bisherige Standorte auf dem neuen Campus zusammenführen wird.

Der Gesamtplaner, Penzel Valier AG aus Zürich, wurde 2021 in einem zweistufigen Wettbewerb bestimmt. Momentan wird das Bauprojekt entwickelt mit dem Ziel, den Campus ab 2031 etappiert zu beziehen. Wie bei Hochschulbauten üblich obliegt die Bauherrschaft einer staatlichen Institution, hier dem Kanton Luzern. Um einen Campus zu schaffen, der nicht nur ästhetisch ansprechend, wirtschaftlich und nachhaltig ist, sondern auch die Bedürfnisse der Hochschulen und ihrer Angehörigen berücksichtigt, wird deren Perspektive seit Projektbeginn systematisch einbezogen.

Innerhalb der PH Luzern übernimmt das Projektteam „Campus“ die Aufgabe der so genannten Nutzendenvertretung. Dieses Team wird von der Leiterin Gebäudemanagement geführt, welche die Funktion einer „Brokerin“ übernimmt, die zwischen Architektur- sowie Hochschulperspektive vermittelt und die phasengerechte Kommunikation sicherstellt. Zusammen mit dem Projektteam koordiniert sie Mitwirkungsanlässe, bereitet die in Mitwirkungsanlässen gewonnene Information in angemessener Form auf und stellt diese der Hochschulleitung als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung.

Mitwirkung wird in unterschiedlichen Formaten ermöglicht, z. B. Kolloquien zum Thema Raum und Hochschulentwicklung, Forschungs-

1 Weiterführende Informationen finden sich online unter <http://campushorw.lu.ch> (abgerufen am 13.01.2025).

und Entwicklungsprojekte², Workshops mit Nutzendengruppen, themenspezifische Arbeitsgruppen sowie regelmäßige Information über verschiedene Kanäle. Im Frühjahr 2024 fand zudem eine groß angelegte Partizipationswoche statt, wo die Mitarbeitenden sich informieren, in Austausch mit dem Projektteam treten und Rückmeldungen geben konnten.

Konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung

Um Begegnung, Austausch und informelles Lernen auf dem Campus zu ermöglichen, sieht das Betriebskonzept für die Planung explizit vor, dass großzügige Sozialflächen geschaffen werden. Neben Aufenthalts- und Arbeitsplätzen in der Bibliothek, der Mensa und Cafeteria werden im Außenraum sowie in den Gebäuden weitere Arbeits- und Begegnungszonen geschaffen. Auf reine Büro- oder Lehretagen wird bewusst verzichtet und stattdessen sind auf allen Etagen Büro-, Lehr- und Sozialflächen vorgesehen, um den Austausch unter den Hochschulangehörigen anzuregen.

Gestaltung der Lehrräume: Im Rahmen der Mitwirkung zeigte sich verschiedentlich, dass Lehre auch in Zukunft aus Wissensvermittlung, individueller Vertiefung und kollaborativer Arbeit in Gruppen besteht. Letztere gewinnt zunehmend an Bedeutung, weil Wissensvermittlung und individuelle Vertiefung auch zeit- und ortsunabhängig erfolgen können. Daher werden viele Seminar- und Gruppenräume und nur noch ein „klassischer“ Hörsaal für den gesamten Campus geplant. Die kollaborativ-interaktiv ausgerichtete Lehre soll nicht nur in Seminar- und Gruppenräumen stattfinden, sondern in die Sozialflächen hinaus diffundieren. Um dies zu unterstützen, sind entsprechende Arbeitsplätze in diesen Flächen vorgesehen.

Im Rahmen verschiedener Mitwirkungsanlässe sowie in der Auseinandersetzung mit der „Lehre der Zukunft“ zeigte sich, dass Lehrräume verschiedenen didaktischen Szenarien genügen und daher flexibel nutzbar sein müssen. Eine innerhochschulische Arbeitsgruppe stellte vier Szenarien von Hochschulbildung zur Diskussion (vgl. Tremp, 2023)

² Zum Beispiel das Entwicklungsprojekt „Learning Environment Applications“ (LEA) (siehe <https://www.phlu.ch/forschung/projekte/12168/learning-environment-applications-lea.html>, abgerufen am 13.01.2025) oder das Forschungsprojekt „Hochschulräume analysieren, entwickeln und evaluieren“ (High-Edu-Space-Development, siehe <https://www.phlu.ch/forschung/projekte/18957/detail.html>, abgerufen am 13.01.2025).

und beförderte damit die Idee, ergänzend zu Seminar- und Gruppenräumen einen neuen Lehrraum-Typus, nämlich eine große, offene Lehr- und Lernzone, zu schaffen, welche neue hochschuldidaktische Möglichkeiten eröffnet. Die derzeitige Planung sieht eine solche Fläche im Umfang von rund 500 m² vor. Sie soll in zwei Bereiche zониert (120m² und 380m²) und in der Möblierung so ausgestattet sein, dass eine vielfältige Nutzung, insbesondere die Gleichzeitigkeit verschiedener Settings (Input, Gruppenarbeit oder Selbststudium mit Coaching, Ausstellungen und Präsentationen) und ein schneller Wechsel zwischen diesen Settings, möglich wird.

Gestaltung der Büroarbeitsplätze: Bei der Gestaltung der Büroarbeitsplätze sind Vorgaben des Kantons maßgebend, u. a. die Realisierung des *activity-based-office*-Konzepts (ABO) in größeren Büroflächen, so genannten Homebases. In den Homebases werden verschiedene Zonen für unterschiedliche Arbeitsaktivitäten angeboten (z. B. ruhige Arbeitszonen für konzentriertes Arbeiten, geschlossene Räume für Onlinemeetings, Kommunikationszonen für kollaborative Arbeit). Die Idee des ABO-Konzepts ist es, dass Mitarbeitende keine festen Arbeitsplätze haben, sondern je nach Bedarf und Aufgabe ihren optimalen Platz wählen. In Pilotprojekten wird das ABO-Konzept seit 2020 erprobt.³

Die Ausgestaltung der Büroflächen bewegt die Mitarbeitenden in hohem Maße, wie die Vielzahl an Rückmeldungen sowie engagierte Diskussionen im Rahmen der bereits erwähnten Partizipationswoche zeigen. Dies lässt sich damit erklären, dass viele Mitarbeitende derzeit einen Arbeitsplatz in einem Einzel- oder Gruppenbüro haben. Nicht wenige Mitarbeitende äußern Bedenken, ob in den offenen Strukturen fokussiertes und konzentriertes Arbeiten noch möglich sein wird. Oft genannt wird auch der Wunsch nach einer „Büro-Heimat“. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, waren bei der Zuordnung der einzelnen Organisationseinheiten zu den Büroflächen vor allem inhaltliche, d. h. fachliche und aufgabenorientierte Überlegungen leitend. Das Projektteam und die Hochschulleitung erhoffen sich von dieser Zuordnung zudem auch eine Förderung der leistungsbereichsübergreifenden Zusammenarbeit.

3 Eine Darstellung der beiden „Activity Based Offices“ findet sich unter <https://www.phlu.ch/ueber-uns/standorte/raeumlichkeiten-der-ph-luzern.html> (abgerufen am 13.01.2025).

Der letzte Punkt verdeutlicht, dass bei der Gestaltung der Büroflächen auch die strategische Ausrichtung der Organisation und ihre Entwicklung zu berücksichtigen sind. Daher wird die Planung der Büroflächen und der Einbezug der Mitarbeitenden seit 2023 durch eine externe Change Managerin unterstützt.

Erkenntnisse aus dem bisherigen Mitwirkungsprozess

Im bisherigen Mitwirkungsprozess wurde deutlich, dass Organisationseinheiten oder Teams, die ihre Interessen im Rahmen der Mitwirkung aktiv und kontinuierlich zum Ausdruck bringen, phasenweise eher gehört werden als andere. Als herausfordernd erweist sich zudem der Einbezug der Studierenden als zahlenmäßig größter Gruppe. Die Studierenden zeigten bisher kaum Interesse an Mitwirkung und Studierende selbst erklären dies u. a. damit, dass sie nicht mehr im neuen Campus studieren werden. Aus gesamthochschulischer Sicht provozieren diese Feststellungen die Frage, welche Hochschulangehörigen, welche Organisationseinheiten und Fachbereiche welche Sichtbarkeit und damit auch Bedeutung im Gesamtraum erhalten und wie hierüber entschieden wird. An der PH Luzern obliegen diese Entscheidungen der Hochschulleitung.

In den Mitwirkungsanlässen wird spürbar, dass die Schaffung eines Campus, der einer noch unbestimmten Zukunft, diversen Bedürfnissen der Hochschule als gesellschaftliche Institution, ihrer organisationalen Strukturen und ihrer Angehörigen gerecht werden will, eine monumentale Aufgabe darstellt, die durch die zwei Spannungsfelder „Gegenwart vs. Zukunft“ und „Bestimmtheit vs. Unbestimmtheit“ geprägt ist.

Dass in der Gegenwart Entscheidungen für eine noch ungewisse Zukunft getroffen werden müssen, bedingt bauliche Flexibilität, um verschiedene Nutzungsvarianten zu ermöglichen, was jedoch höhere Kosten verursachen kann. Bei aller Unbestimmtheit und Flexibilität muss zudem sichergestellt werden, dass die Planung nicht beliebig wird, denn unbestimmte Räume, die Vieles zulassen, können auch ein Gefühl der Leere und Identitätslosigkeit hervorrufen und die Nutzen überfordern.

Vor diesem Hintergrund ist der im Rahmen der Mitwirkung regelmäßig eingebrachte Wunsch verständlich, wonach Fachschaften und Forschungsteams identitätsstiftende „Homebases“ und Räume wünschen. Es gilt daher, Raumstrukturen zu schaffen, welche Rauman-

eignung ermöglichen und auf diese Weise zulassen, dass spezifische Identitäten sichtbar werden.

Die „Identitätsfrage“ stellt sich letztlich auch mit Blick auf die gesamte Hochschule. Ein Bauprojekt wirft unweigerlich die Frage auf, was für eine Hochschule man ist und sein will. Mitwirkungsanlässe können dabei unterstützen, sich mit der Hochschule und dem neuen Campus zu identifizieren, sie entlasten aber nicht davon, dass im Planungsprozess Prioritäten gesetzt und Entscheidungen gefällt werden, mit denen nicht allen Wünschen Rechnung getragen werden kann. Es ist daher hilfreich, sich immer wieder darauf zu besinnen, worin die Kernaufgabe der PH Luzern besteht, nämlich ein Kompetenz- und Impulszentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Pädagogik und Didaktik zu sein (PH Luzern, 2013).

Literatur

- PH Luzern (2013). *Leitbild der PH Luzern*. PH Luzern. Abgerufen am 13.01.2025, unter https://www.phlu.ch/_Resources/Persistent/d/7/e/2/d7e28b1d297e08736dd70aa107038769af10eec9/0413_PHLU_PH_Leitbild_12-18_y.pdf
- Tremp, P. (Hrsg.). (2023). *Ein neuer Campus für die Pädagogische Hochschule Luzern: Lehr- und Lernräume der Zukunft entwerfen*. PH Luzern. <https://doi.org/10.5281/zenodo.13936203>

Huber, Christina, Prof. Dr.,
Bildungswissenschaftlerin,
Leiterin Studiengang Primarstufe und
Vertreterin des Leistungsbereichs Ausbildung
im Projektteam zur Erneuerung und Erweiterung Campus Horw,
Pädagogische Hochschule Luzern.

Arbeitsschwerpunkte:
Lehrerinnen- und Lehrerbildung,
Educational Governance, forschendes Lernen.

christina.huber@phlu.ch

Kloth, Monika,
Architektin FH,
Leiterin Gebäudemanagement und
Projektleiterin Erneuerung und Erweiterung Campus Horw,
Pädagogische Hochschule Luzern.

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklung von Lehr-/Lernräumen und Bürowelten,
Partizipation Bauprojekte,
Nutzerinnen- und Nutzerbedürfnisse.

monika.kloth@phlu.ch